

objekthighlights

JUBEL & ELEND. LEBEN MIT DEM GROSSEN KRIEG 1914-1918

Objekte nationaler wie internationaler Sammlungen und Museen:

1. Decke in Egalisierungsfarben der k.u.k. Armee

Von welcher Farbenvielfalt die k.u.k. Armee geprägt war, lässt sich an dieser Patchworkdecke erkennen. Sie ist in unterschiedlichen Egalisierungsfarben – hier der k.u.k. Infanterie-Regimenter – gehalten, an denen man die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Regiment ablesen konnte. Die Decke wurde von einem Uniformschneider privat hergestellt, indes aber nicht mehr selbst vollendet: Er verstarb überraschend an den Verletzungen, die eine verschluckte Nadel verursacht hatte.

1912–1914 | Franz Jürgens | Wolle, H: 86 cm, B: 126,5 cm, T: 0,5 cm | Wien, Heeresgeschichtliches Museum/Militärhistorisches Institut

2. Huldigungsaltar für Kaiser Karl und Kaiserin Zita

Das ungewöhnlich opulente und filigrane Werk stellt einen Höhepunkt in der Reihe von Devotionalien für das junge Kaiserpaar dar. Es kann ebenso als Ausdruck einer geradezu irrationalen Verehrung gedeutet wie auch als ein Symbol einer Sehnsucht und Hoffnung, die man versucht hat, in kunsthandwerklicher Feinarbeit zu materialisieren.

1917 | Lindenholz, Karton, Seidenatlas, Samt, H: 113 cm, L:69 cm T:63 cm | Wien, Museum für Volkskunde

3. Gemälde „Zerfallende Mühle“ von Egon Schiele

Zahlreiche prominente Maler hielten den Krieg an der Front in Bildern und Zeichnungen fest. Sie waren dazu offiziell beauftragt. Dieser Auftrag führte auch zu intensiven Auseinandersetzungen der Künstler mit dem Thema Krieg. Die „Zerfallene Mühle“ von Egon Schiele entstand, als er im Mai 1916 nach Mühling versetzt wurde, wo es ein Gefangenenlager für russische Offiziere gab.

1916 | Öl auf Leinwand H: 110 cm, L: 140 cm | St. Pölten, Land Niederösterreich, Landessammlungen Niederösterreich

4. Kinderzeichnungen

Der weltumfassende Große Krieg erreichte auch die Schul- und Kinderzimmer. Unter dem Eindruck der Kriegspropaganda fanden sich in zahlreichen Illustrierten genügend bildliche Vorbilder, die das Kriegsgeschehen auch von den fernsten Fronten in der Heimat darstellten. Damit sollte die Faszination der Jugend für das Militär geweckt und das Massensterben der Soldaten zum höchsten Dienst am Vaterland verklärt werden. In der Ausstellung werden Kinderzeichnungen aus Russland und Österreich gegenübergestellt, um zu zeigen, dass Kinder in allen kriegsführenden Ländern gleichermaßen betroffen waren.

Um 1915 | Aquarelle und Bleistift und Buntstifte auf Papier | Wien, Österreichische Nationalbibliothek | Moskau, Historisches Museum Moskau | Hinterbrühl, Georg Reichlin- Meldegg

5. Säulenfragment einer Kirche

Das Säulenstück stammt vermutlich aus der Kirche von Louvemont. Louvemont ist eines jener neun Dörfer in der Umgebung von Verdun, die während der Schlacht von Verdun 1916 vollkommen zerstört und nach dem Krieg nicht mehr aufgebaut wurden, nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Blindgänger, der Belastung des Bodens mit Giftgas und Leichen.

Um 1917 | Gips, H: 26cm, B: 20cm, T: 22cm | Verdun, Mémorial de Verdun, Fleury-devant-Douaumont (Meuse – France)

2

Objekte privater LeihgeberInnen aus der Sammelaktion:

6. Kreuz, das von einem Kriegsgefangenen gefertigt wurde

Das Holzkreuz besteht aus vielen einzelnen kleinen Holzelementen. An jedem Ende des Sockels ragen kleine Kreuze empor. Die Spitze dieses Kreuzes schmückte ebenfalls noch ein kleines orthodoxes Kreuz, das allerdings nicht mehr erhalten ist. Die Elemente aus der Orthodoxie weisen darauf hin, dass dieses Kreuz von einem zaristischen Soldaten mit großer Kunstfertigkeit angefertigt worden war, der sich in k.u.k. Kriegsgefangenschaft befand. Ein Schmied aus dem oberen Drautal erhielt dieses Kreuz von einem Kriegsgefangenen im Tausch gegen einen Laib Brot. Das Exponat stammt aus Privatbesitz und wurde vom Sohn dieses Schmieds zur Verfügung gestellt.

1914-1917 | Holz, H: 38 cm, B: 24 cm, T:19 cm | Privatbesitz

7. Wiener Knopfharmonika

Die Wiener Knopfharmonika stammt aus dem Familienbesitz von Hannes Thanheiser, der das erste österreichische Akkordeonmuseum in Melk aufgebaut hat und heute noch leitet. Sein Großonkel aus Wien wurde bald nach Kriegsausbruch 1914 an der Ostfront einberufen. Als begnadeter und begeisterter Musiker, wollte der Großonkel allerdings nicht ohne seine Knopfharmonika in den Krieg ziehen. Im Zuge seines Kampfeinsatzes erlitt er eine Schussverletzung am rechten Arm. Damit war er nicht nur kampfunfähig, sondern konnte auch nicht mehr musizieren, was für den Großonkel vielleicht das größere Übel war. Aufgrund seiner schweren Verletzung wurde er schließlich nach Hause geschickt. Dort traf er auf seinen Sohn, der ebenfalls einen Einberufungsbefehl erhalten hatte und der seinen Vater vor der Abreise überredete, selbst die Knopfharmonika in den Krieg mitnehmen zu können. Im Zuge von folgenden Kämpfen wurde dieser junge Mann ebenfalls verletzt und kehrte – die Knopfharmonika im Gepäck – nach Hause zurück.

ca. 1880/1890 | Holz, Textil, Metall, H: 32cm, B: 21cm, T: 19 cm | Melk, Akkordeonmuseum Melk

8. Taschenuhr als Lebensretter

Der Wiener Korporal August Seyfried, der beim k.u.k. Landsturm Infanterieregiment 25, IV Komp., 3. Zug, II. Schwarm eingeteilt war, kämpfte 1916 an der russischen Front, später dann an der Südwestfront gegen Italien. Er verdankt sein Leben seiner Taschenuhr, die er stets bei sich trug. Während eines Beschusses wurde er von einer Kugel getroffen, die von der Taschenuhr abgefangen wurde.

1917 | Leder, Metall Durchmesser: 7 cm | Mödling, Helmut Berger

9. Postkarte aus Birkenrinde

Der Erste Weltkrieg setzte gigantische zwangsweise Bevölkerungsbewegungen in Gange, die Ozeane und Kontinente überschritten. Millionen Soldaten wurden aus Übersee an die europäischen Kriegsschauplätze geholt, Millionen Soldaten verließen Europa in Richtung Asien, auch als Kriegsgefangene. Mehr als 2,1 Millionen Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee gerieten in russische Kriegsgefangenschaft. Postkarten waren die wichtigste Verbindung zur Heimat. Vielfach wurde auf Birkenrinde geschrieben, Papier war Mangelware. Der Transport der Post nahm freilich lange Zeit in Anspruch. Auf dieser Karte heißt es: „Herzlichen Gruß aus den Rokitno-Sümpfen. Alois Fritz“

1918 | Postkarte | Birkenrinde, H: 10 cm, B: 10 cm | Wien, Ingrid Tichy-Schreder

10. Matador-Baukasten zum Bau von Geschützen

Vor allem in den ersten beiden Kriegsjahren hatten Spiele mit Kriegsbezug Konjunktur. Seit 1905 bereicherten die von Johann Korbuly erfundenen und in Wien erzeugten Holzbaukästen die Kinderzimmer. Nachdem beim Basteln der Fantasie keine Grenzen gesetzt waren, orientierten sich die gebauten Modelle am „Zeitgeist“. Matador produzierte jedoch nicht nur für Kinder, sondern auch zum Zeitvertreib für Soldaten an der Front.

1915 | Holz, Karton, H: 9 cm B: 36 cm T: 27,5 cm | Spittal a. d. Drau, Tobias Hötzer

Sie wollen wissen, was sich auf der Schallaburg laufend tut? Werden Sie Fan des Renaissancejuwels auf [Facebook](#) oder besuchen Sie unseren [Blog](#)!

Für Rückfragen kontaktieren Sie gerne:

Florian Müller, Pressesprecher Schallaburg & Niederösterreichische Landesausstellungen

M +43 (0) 664 60499-652, E florian.mueller@schallaburg.at

Stand: 02.07.2014